

Briefe an den Nebi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufruf zum Protest

gegen die einseitige Absetzung des Wettbewerbes «Wir fragen – Sie antworten» im Nebelspalter Nr. 45.

Nebelspalterleserinnen und -leser aller Länder, vereinigt euch! Man versucht jetzt in der Schweiz nicht nur die Pressefreiheit abzumurksen, nein, auch die Wettbewerbsfreiheit soll gebodigt werden. Und solches geschieht nicht nur bei den verschiedenen «A-Z», «LNN», nein auch beim NSP, unserem Leibundseelblatt.

Wir meinen, wenn schon die Herren Redaktoren endlich einsehen, dass ihre Fragen noch blöder sind als die Antworten der Leser, so ist das noch lange kein Grund zur Verzweiflung oder gar zur Abschaffung einer an sich guten Rubrik, oder?

So denken wir denn vorläufig auch noch nicht an einen Leserstreik, sondern möchten einen *Alternativvorschlag* unterbreiten, nämlich: Statt Abschaffen – Umschaffen!

Das heisst, statt der Redaktion stellen die Leser die Fragen. Dadurch würden bei der Redaktion Denkanstösse von ungeahnter Vielfalt ausgelöst. Zudem würde in Rorschach eine ebenso ungeahnte Anzahl neuer Arbeitsplätze geschaffen. Denn der Nebelspalter würde bedeutend an Umfang gewinnen.

Wir glauben, dass unser Gegenvorschlag konstruktiv sei und deshalb akzeptiert werde. Wenn nicht, sähen wir uns zu Individualdemonstrationen (jeder für sich zu Hause) gezwungen.

Im Auftrag der
GENESPALE
Gewerkschaft Nebelspalterleser
Andreas Guyan, Grenchen

«Polizei-Krawalle und Jugend-Unruhen einst und jetzt»

Zum Beitrag von Ernst P. Gerber in Nr. 43

Wenn schon die einen gebrandmarkt werden sollen, warum nicht auch die andern! Mehr als interessant wäre es, wenn bei den Demonstranten noch Stand und Beruf des Vaters beigelegt wäre. Für mich ist sicher, dass jeweils nur eine Minderheit von Arbeiter-Kindern unter den Demonstranten zu finden ist. Der Hauptharst entstammt, mehr als vermutlich, geistig sich gehobener fühlendem Stand. Wer die Zeitungen liest und gewisse Fernseh-Sendungen verfolgt hat, muss zu diesem Schluss kommen. Genau dahin gehören ausnahmslos die Demonstranten-Verteidiger, bzw. Polizisten-Ankläger.

Die gleichen Leute huldigen doch voll und ganz der antiautoritären Kindererziehung. Die Demonstranten sind das Produkt dieser Me-

thode. Während der vorangegangenen Schulzeit haben sie schon mit Vorbedacht den Unterricht gestört, dem Lehrer (oder -in) das Leben sauer gemacht und den Verleider am Beruf angehängt. Was sie erbrüllt und ertäubelt haben, interessiert sie augenblicklich nicht mehr, dagegen wird sofort ein neues Wunschobjekt ersonnen. Immer wird verlangt, aber ja ohne Gegenleistung, das wäre Zwang. Es stinkt ihnen am Morgen beim Aufwachen, es stinkt weiter den ganzen Tag. Logisch, alles ist Scheisse, darum muss es auch stinken! 100% egozentrisch, asozial, ist die klare Diagnose.

Jetzt zur Polizei, was ist mit ihr los? Im VPOD organisiert, ist sie eher mehr links als Mitte. Eine nicht kleine Zahl ihrer Beamten ist bei der SP. Trotzdem weiss die linksche Intellektuellen-Lobby nichts Besseres zu tun, als gegen sie zu stänkern und zu geifern. Ist die Polizei wirklich nur noch dazu da, sich mit stoischer Ruhe ansputzen und anpissen zu lassen? Was würde Herr Gerber wohl tun, wenn er sich berufshalber in jenen Reihen befinden würde?

Mit impertinenter Dreistigkeit erheischt die Intellektuellen-Lobby (ein blöder Ausdruck, den ich aber bewusst verwende) von ihrer Mit- und Umwelt eine Perfektion, über die sie bei weitem an sich selber auch nicht verfügt. Ist diese Kaste in ihrer ganzen Dünkelhaftigkeit überhaupt noch in der Lage, sich darüber zu besinnen? Eines müssen sie sich auf alle Fälle vor Augen halten: Die Säue sind mit der Zeit auch kritischer geworden, und es ist von ihnen nicht mehr zu erwarten, dass sie alles, was ihnen vorgeworfen wird, dankbar als Perlen annehmen.

Fritz Stahel, Turbenthal

Aus Nebis Gästebuch

An dieser Stelle möchte ich allen Ihren Mitarbeitern meinen herzlichen Dank aussprechen. Wir reissen uns um die Nummern in Tokio, und wenn ich die neueste Nummer im Zug lese, dann gucken auch die Japaner verstockt und neugierig auf die Karikaturen.

Elisabeth Suzuki-Erni, Kashiwa

Lieben Sie «Massentourismus»? Wir auch nicht! Machen Sie Ferien nach Mass – nach Ihrem Mass – und kommen Sie ins Berner Oberland.

Auskunft und Prospekte:
VERKEHRSVERBAND
BERNER OBERLAND
Jungfraustrasse 38
3800 Interlaken, Tel. 036/22 26 21

berner oberland

bequem und rasch erreichbar
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz

**AM RÄTO
SI MAINIE**



Zürich dunna hen sich d Transvestita organisiart, zum iari Problem, wos hen in und mit üüsarer Gsellchaft, z bewältiga. Transvestita, das sin jo Männer, wo sich als Frau varklaidand und sich au no drnoch uffüarand. Belaschtand für dia vartrüllata Brüader isch nu, dass si üüsari Gsellchaft nit ernscht gnuag nimmt. Dia Zürcher Transvestita-Organisation will drum jetz zur Selbschthilf griifa und für Anerkennig und meh Varschtändnis khämpfa.

I muas schu säaga: D Diskriminariig vu denna femina Typa wörf t a khomisches Zwiiliacht uf üüsari uufklärarti Ziit: uf dr ainta Siita khömmand Transvestita schwär varschpöttlat, uf dr andara Siita-n-aber regts hüt khai Mensch meh uuf, wenn a Frauazimmer ummalauft wia-n-a Playboy. Männerklaidar sin in dr Damawelt jo schu längschtans gross in Moda. – Aber äba: wenn Frau «transvestiarand», denn sin das khai Transvestita, sondern «uufgeschlossa-n-emanziarti» Weesa.

Hormonisches Gedicht

Im Schweizer Kabarett «Bundeshaus» holt sich die Wahrheit viel Applaus. Natürlich nicht als nackte Kröte, was Grund zu Pfeifkonzerten böte. Damit sie jedermann goutiert, zeigt sie sich meistens schön maskiert. Wenn's hochkommt, im Kulissenglanz voll Poesie beim Schleiertanz. Man ahnt dann einiges und weiss: Die Bundesväter haben heiss! und möchten gerne ringsherum ein wohlgestimmtes Publikum. Ein Publikum, das leichthin döst, auch wenn sich etwas Fleisch entblösst. Man hat's gezeigt und doch verdeckt und sich mit Lügen nicht verdeckt. Genauso ist es, oder fast, im Festprogramm der Kälbermast!

Max Mumenthaler

Beweis

«Dieser Seehundmantel ist sehr schön. Verträgt er auch Regen?»
«Meine verehrte Dame, haben Sie je einen Seehund mit einem Regenschirm gesehen?»



Etwas ganz Besonderes für Ihren Hals

Hilft bei rauhem und belegtem Hals, bei Heiserkeit und Halsweh. Macht die Kehle schmiegsam und die Stimme rein.



In Apotheken und Drogerien.

Neu Redcurrant Pastilles

mit dem herrlichen Aroma der roten Johannisbeere und der Passionsfrucht